ALBSTADT

DRUCKSACHE

Nr. 190/2019

Amt für Familie, Bildung, Sport und
Soziales
Ilch, Andreas
14.10.2019

Betrifft: Sondervermögen Roll - Zuschuss zur Sanierung des Tafelladens in der Bühlstraße 7

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Ö/NÖ	Zuständigkeit	Ergebnis
Ausschuss für Soziales, Kultur, Schule und Sport	21.11.2019	Ö	Entscheidung	

Beschlussvorschlag

1. Der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau wird für die Sanierung des Tafelladens in der Bühlstraße 7 aus dem „Sondervermögen Roll“ ein Zuschuss in Höhe von 10.000 EUR gewährt. Die Auszahlung des Zuschusses erfolgt nach erfolgter Sanierung und Vorlage entsprechender Nachweise frühestens im Haushaltsjahr 2020.
2. Das Amt 40 wird ermächtigt, im Rahmen einer Notfallverfügung des Oberbürgermeisters oder seines Stellvertreters, individuell Überbrückungshilfen für besondere Notfälle zu leisten. Über die Entscheidung und die ausgezahlten Leistungen zur Überbrückung der Notlage, ist dem Gemeinderat im Nachhinein Bericht zu erstatten.

Finanzielle Auswirkungen

Produktgruppe/Produkt/Projekt: P40318002
Bezeichnung: Sondervermögen Roll

Aufwendung/Auszahlungen: 10.000 Euro

Finanzierung:
Planansatz Haushaltsjahr: 15.400 Euro

Verpflichtungsermächtigungen
Haushaltsjahr: Euro

über- /außerplanmäßige
Aufwendungen/Auszahlungen: Euro

Haushaltsmittel gesamt: 15.400 Euro

davon lt. Haushaltsplan für diese
Maßnahme vorgesehen: Euro

Haushaltsmittel:

stehen zur Verfügung stehen nicht zur Verfügung stehen nur in Höhe von Euro zur Verfügung

Deckungsvorschlag:

Sachverhalt

Zu 1. Tafelladen

Die Not der Menschen wächst, aber auch das Engagement derer, die die Not versuchen zu bekämpfen und zu lindern. Dazu gehört auch die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau, die seit 29.01.2008 – zusammen mit Kooperationspartnern (Kirchengemeinden) – im Gebäude „Bühlstraße 7“ (ehemalige Metzgerei Henke) einen Tafelladen für einkommensschwache Menschen unterhält.

Tafeln wurden bereits in den 60ziger Jahren in den USA unterhalten, 1993 eröffnete die Initiativgruppe Berliner Frauen e.V. die erste Tafel Deutschlands in Berlin. Anfang 2008 wurde die Albstädter Tafel eröffnet, sie war damit eine von 767 Läden deutschlandweit.

Die Tafel ist die Brücke zwischen Armut und Überfluss und bemüht sich mit ehrenamtlichen HelferInnen um einen Ausgleich. Nicht alle Menschen verfügen über genug Lebensmittel, auf der anderen Seite gibt es Lebensmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden dürfen, obwohl sie qualitativ einwandfrei sind. Die Tafel führt hier zusammen.

In einem Tafelladen können Bedürftige stark verbilligt (zu 5-10% des Ladenpreises) oder gar umsonst Lebensmittel erhalten, die zwar einwandfrei sind, aber nicht mehr im Geschäft oder Einkaufsmarkt verkauft werden (z.B. Verfallsdatum nahe, Ware beschädigt).

Die Waren werden von derzeit bis zu 50 ehrenamtlichen HelferInnen abgeholt, eingelagert und dann an Bedürftige ausgegeben. Die Organisation obliegt einer hauptamtlichen MarktleiterIn.

Voraussetzung, dass Menschen hier einkaufen können, ist ein Einkommen unter der Pfändungsgrenze. Stand 30.09.2019 besitzen 303 Haushalte einen Tafelausweis. 95 weitere Ausweise sind derzeit abgelaufen und befinden sich zum Teil in der Prüfung der Weitergewährung.

86% der Haushalte, also 262 Haushalte haben ihren Wohnsitz in Albstadt.

Die Caritas führt den Betrieb der Albstädter Tafel allein im eigenen Namen und auf eigene Rechnung. Dazu zählen insbesondere die Konzeption des Ladens, die Festlegung des Warenangebots und die strategischen Grundlagen für den Tafelladen.

Die Kooperationspartner unterstützen den Betrieb der Albstädter Tafel durch die Gewinnung von Lieferanten verwertungsfähiger Lebensmittel und bei Spendensammlungen.

Die Albstädter Tafel wird finanziert durch Eigenmittel der Caritas, Sach- und Geldspenden, sowie Zuwendungen der Kooperationspartner.

Die Stadt Albstadt unterstützte schon früh das Engagement der Caritas und ihrer Kooperationspartner und gewährte – nach Zustimmung im SKSS am 22.11.2007 – eine Anschubfinanzierung in Höhe von 10.000 EUR aus dem „Sondervermögen Roll“. Der Betrag wurde aus den beim „Sondervermögen Roll“ für das Haushaltsjahr 2006 aufgelaufenen Zinsen zur Verfügung gestellt.

Nachdem die Caritas im ersten Jahr des Aufbaus und der Unterhaltung des Tafelladens ein Defizit hinnehmen musste, wurde der Caritas im SKSS vom 05.02.2009 ein weiterer Zuschuss in Höhe von 5.000,00 EUR aus dem „Sondervermögen Roll“ zugestanden.

Seither kam der Betrieb der Tafel ohne städtischen Zuschuss aus.

Nunmehr beabsichtigt die Caritas den mehr als 10 Jahre bestehenden Tafelladen umfangreich zu sanieren. Darunter fällt auch eine Neuausstattung von Mobiliar und technischen Geräten.

So sind zum Beispiel die Kühlgeräte bereits seit 2008 im Gebrauch, vorhandene Regale weisen starke Gebrauchsspuren auf (zum Teil angerostet). Mit Blick auf die Einhaltung der Lebensmittelhygiene-Standards ist ein weiteres Nutzen der Geräte und Regale nicht tragbar.

Mit Schreiben vom 26.08.2019 setzte uns die Caritas Schwarzwald-Alb-Donau von der beabsichtigten Sanierung in Kenntnis und gab an, dass für die Anschaffung neuer Verkaufsregale, Kühltheken und Kühltruhen, sowie für einen neuzugestaltenden Kassenbereich Kosten in Höhe von rd. 21.000 EUR entstehen werden.

Die Caritas hat deutlich gemacht, dass die Investitionskosten für die Sanierung nicht allein von ihr und den Kooperationspartnern geschultert werden können.

Zur Unterstützung der notwendigen Sanierung beantragte die Caritas einen Zuschuss in Höhe von 10.000 EUR aus dem „Sondervermögen Roll“.

Sie begründete diesen Antrag mit der Tatsache, dass immer mehr Menschen auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind. Für eine Nutzung des Albstädter Tafelladens wurden 303 Haushalten Berechtigungsausweise ausgestellt. Damit können insgesamt 772 Personen das Angebot des Tafelladens nutzen (647 Personen davon kommen aus Albstadt, darunter 267 Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre).

Einkommensschwache Menschen werden schnell ausgegrenzt und entfremdet, weil sie am gesellschaftlichen Leben nicht mehr in gleicher Weise teilhaben können, wie finanziell Bessergestellte. Ihre materielle Armut führt zu Einsparungen, nicht selten auch im Bereich ernährungswichtiger Lebensmittel, mit der Folge von Mangelerscheinungen. Die soziale Benachteiligung, ob tatsächlich erlebt oder vermutet, führt nicht selten zu einem gesellschaftlichen Rückzug und sozialer Isolation.

Ziel der Tafel ist es, durch günstige Lebensmittel die gesundheitlichen und sozialen Lebensbedingungen für Notleidende zu verbessern.

Mit Hilfe des Zuschusses aus dem „Sondervermögen Roll“ könnte eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, auf qualitativ hohem Niveau, fortgesetzt und damit die Folgen von Armut in Albstadt gezielt gemindert werden.

Der Bildhauermeister Georg Roll verstarb am 19.12.2005.

In dem von ihm am 06.09.1997 verfassten Testament, das am 04.01.2006 vom Notariat Albstadt Ebingen II am eröffnet wurde, war die Stadt Albstadt als Alleinerbin eingesetzt, mit der Verpflichtung, dass die Stadt Albstadt ein Sondervermögen unter der Bezeichnung „Stiftung Georg Roll“ bildet.

In seinem Testament hatte Herr Roll verfügt:

„Das Vermögen soll sozialen Zwecken dienen, insbesondere sollen hilfsbedürftige Einwohner der Stadt Albstadt in besonderen Notlagen unterstützt werden. Das Grundvermögen ist im Grundsatz zu erhalten, nur die Erträge aus dem Vermögen sind für den genannten Zweck einzusetzen.“

Mit Beschluss vom 16.02.2006 hatte der Gemeinderat die Annahme des Erbes einstimmig beschlossen.

Nachdem alle Vermögenswerte in Geld umgewandelt wurden und in 2010 die Zuführung der Stiftungspflege Ebingen erfolgte, ergab sich Stand 31.12.2010 ein ursprünglicher Kapitalstand in Höhe von 566.034,80 EUR. Nach Abzug von Ausschüttungen und Zuführung von Zinsen, sowie insbesondere auch von Einnahmen aus Kremationsrückständen, verfügt das Sondervermögen mit Stand 31.12.2018 über ein Vermögen in Höhe von 684.284,05 EUR.

Unterstützt wurde aus den Einnahmen bisher der von der Caritas in Albstadt betriebene Tafelladen, mit einer Anschubfinanzierung in Höhe von 10.000 EUR (2008) und einem weiteren Betrag zur Sicherung der sozialen Einrichtung in Höhe von 5000 EUR (2009).

Ferner wurden Essenzuschüsse für einkommensschwache Kinder gezahlt (2009 – 2012).

Nachdem die Bundesregierung das Bildungs- und Teilhabepaket beschloss, in der gleiche Leistungen enthalten sind, fielen diese städtischen Essenzuschüsse weg,

In 2014 und 2016 wurde das Projekt „Stromspar-Check“ der Caritas mit jeweils 3.000 EUR unterstützt und das Familienfest der Caritas im Herbst 2016 mit 174,00 EUR (städtische Gebühren).

Im Januar 2019 wurde in diesem Gremium beschlossen, der Diakonischen Bezirksstelle Balingen für die Fertigstellung der Räumlichkeiten „Haus der Diakonie Albstadt“ im Gebäude „Bahnhofstraße 13“ in Albstadt-Ebingen ein Zuschuss in Höhe von 10.000 EUR zu gewähren. Der Zuschuss wurde im August abgerufen.

Im SKSS vom 19.09.2019 wurde ferner beschlossen, der Caritas zur Finanzierung des Stromsparprojektes für

den Zeitraum 2019 – 2021 einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 3.000 EUR zu gewähren.

In Anbetracht der Tatsache, dass ein Großteil der im Tafelladen einkaufenden Haushalte aus Albstadt kommt (86 %, Stand 30.09.2019) und hier überwiegend Haushalte mit Sozialleistungsbezug angesprochen sind, ist der Verwendungszweck - hilfsbedürftige Einwohner der Stadt Albstadt – als erfüllt anzusehen.

Eine städtische Unterstützung in Höhe von 10.000 EUR sehen wir als notwendig an, damit die Caritas in der Lage ist, neue Regale zu kaufen und wirtschaftlich funktionierende Kühlgeräte. Darüber hinaus wird durch die Umgestaltung des Eingangs- und Kassenbereich eine Entspannung für alle Aufsuchenden erreicht.

Der Zuschuss wird frühestens im Haushaltsjahr 2020 nach Vorlage entsprechender Nachweise über die Sanierung und Neuanschaffung von Geräten und Regalen gewährt.

2. Notfallverfügung des Oberbürgermeisters für individuelle Überbrückungshilfen für besondere Notfälle

Unlängst wurde das ehemalige Haux-Gebäude an der Poststraße geräumt. Die Polizei forderte die BewohnerInnen zum unverzüglichen Verlassen des Gebäudes auf, woraufhin einzelne Personen wichtige Unterlagen, Ausweisdokumente, Kleidung, Medikamente, Geld und Schlüssel vergaßen und als bekannt wurde, dass die Rückkehr in die Wohnung – auch nicht kurzfristig – für zwei Wochen nicht mehr möglich sein wird, vor argen Problemen standen. Ähnliches passierte Personen, die erst im Nachhinein von der Räumung erfuhren und vor verschlossenem Haus standen, ohne Möglichkeit, nochmals in die Wohnung zu gelangen. Das Ausmaß zeigte sich erst in den Tagen nach der Räumung, als den Betroffenen ihre Lage deutlich wurde und es Probleme gab, trotz erklärter Mittellosigkeit bei den zuständigen Sozialleistungsträgern Hilfeleistungen zu erhalten. Besonders hart traf es Personen, die von der Hausverwaltung in der ehemaligen Gaststätte „Grüne Au“ untergebracht wurden. Dort hatten sie zwar ein eigenes Zimmer und es standen sanitäre Einrichtungen zur Verfügung, aber keine Kochmöglichkeiten.

Zwar sorgte das DRK dankenswerter Weise für die Möglichkeit, sich im eigenen Kleiderladen (Balingen) für ein paar Tage einzudecken, eine 14-tägige Schließung des Gebäudes beinhaltete dies aber nicht. Darüber hinaus sorgte das DRK im Rahmen der Vermittlung zwischen Betroffenen, ÄrztInnen und Apotheken für die Zurverfügungstellung von Medikamenten, die aber von den Betroffenen vor Entgegennahme zu bezahlen waren.

Die Sozialleistungsträger wiesen einzelne Personen ab, weil sie sich nicht legitimieren oder keine Bankauszüge vorlegen konnten. Auch die Frage der Zuständigkeit zwischen Kreissozialamt und JobCenter verzögerte eine Bearbeitung des Hilfebegehrens.

Örtlich und sachlich zuständig für diesen Personenkreis ist, mit Ausnahme der beim JobCenter gemeldeten Bedürftigen, das Landratsamt – Kreissozialamt.

Hier greift § 19 SGB XII (Zwölftes Buch Sozialgesetzbuch):

„Die Leistungen richten sich nach der Besonderheit des Einzelfalles, insbesondere nach der Art des Bedarfs, den örtlichen Verhältnissen, den eigenen Kräften und Mitteln der Person oder des Haushalts bei der Hilfe zum Lebensunterhalt.“

In Betracht käme darüber hinaus auch §§ 67 ff. SGB XII:

„Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, sind Leistungen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten zu erbringen, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind.“

Von dritter Seite wurde gegenüber der Stadt Unverständnis geäußert, dass es für derartige Notlagen, die aufgrund von Zuständigkeitsquerelen zusätzlich Belastungen für Betroffene hervorrufen, keinen Hilfsfond seitens der Stadt gebe. Im „Sondervermögen Roll“ könnte genau ein solcher Hilfsfond gesehen werden:

„Das Vermögen soll sozialen Zwecken dienen, insbesondere sollen hilfsbedürftige Einwohner der Stadt Albstadt in besonderen Notlagen unterstützt werden.“

Für solche Notfälle soll dem Oberbürgermeister und seinem Stellvertreter daher die Möglichkeit geschaffen werden, mittels einer Notverfügung aus dem „Sondervermögen Roll“ eine individuelle Überbrückungshilfe zu gewähren, um die besondere Notlage bis zur Zahlung des vorrangig verpflichteten Sozialleistungsträgers zu überbrücken. Der Betrag sollte in der Regel 60 EUR im Einzelfall nicht überschreiten.
Nach Auszahlung derartiger Hilfen ist dem Gemeinderat anschließend Bericht zu erstatten.